

MÄNNERCHOR „TEUTONIA“ NEUSS 1924

Mitglied des Deutschen Sängerbundes Nordrhein-Westfalen

Chorleiter: Willy Braeckeler Vorsitzender: W. Czapluch

Ehrenvorsitzender: Hermann Frommen



Am Sonntag, dem 15. April 1962, 17 Uhr, im Zeughaus, Neuß

GESELLIGE CHORMUSIK

Ausführende:

ERNESTO ROSSI mit seinem Spielkreis

HELGA ARNOLD, Vibraphonsolo

Männerchor „Teutonia“ Neuß

Leitung: Willy Braeckeler

Liebe Gäste!

Der Männerchor „Teutonia“ möchte Ihnen mit der Programmzusammensetzung seines diesjährigen Frühjahrskonzertes eine besondere Freude bereiten. Er hat deshalb für die solistische Mitwirkung eine Gruppe von Musikanten verpflichtet, die auf Grund der eigenartigen Zusammensetzung ihres Instrumentariums (Xylophone, Marymbaphon, Zymbal, Handharmonika etc.) eine äußerst reizvolle Bereicherung des Männerchorprogramms bilden dürfte. Es handelt sich hier um den Spielkreis Ernesto Rossi, der durch seine vielen Sendungen von Volksmusiken im Westdeutschen Rundfunk bekannt geworden ist. Der Spielkreis übernimmt innerhalb des Programms sowohl begleitende, als auch solistische Funktionen und spürt auf dem Gebiete der Volksmusik ganz neue Wege auf, die für den Laien ebenso wie für den Musiker viele kleine musikalische Kostbarkeiten enthalten.

Der Männerchor versucht in seiner „Geselligen Chormusik“ Ihnen eine Auslese des „heiteren Liedes“ zu bieten, in einem kurzen Streifzug durch die Entwicklung des Männerchorgesanges, angefangen von Carl Friedrich Zelter bis zur Jetztzeit. Ein solcher Streifzug kann infolge der Fülle des vorhandenen Liedmaterials natürlich nur ein unvollständiger sein. Wir hoffen aber, Ihnen mit dem vorliegenden Programm eine Freude und einige genußreiche Stunden bereiten zu können und würden uns freuen, Sie demnächst bei weiteren Konzerten des Männerchors „Teutonia“ wieder als Gäste begrüßen zu dürfen.

Willy Braeckeler

Vortragsfolge

Männerchor:

Ein Musikant wollt fröhlich sein } C. Fr. Zelter (1758-1832)
 Meister und Gesell }

Spielkreis Ernesto Rossi:

Musikantenpolka } E. Rossi
 Schwedische Spielmansweisen }
 Schottische Tanzmusik }

Männerchor:

Die Minnesänger R. Schumann (1810-1856)
 Von den zwei Hasen A. v. Othegraven (1864-1946)

Spielkreis Ernesto Rossi:

Pommersche Tänze: }
 Dreirunden, Rosenthiner Brauttanz, Zweischritt } E. Rossi
 Thymian (Polka für 3 Xylophone }
 Janina (Vibraphonsolo) }

Männerchor:

Trinklied (Brüder laßt uns lustig sein) Walter Rein (1893-1955)
 O, wie lieblich, o wie schicklich K. M. Liebe (1929)

PAUSE

Spielkreis Ernesto Rossi:

Zingareska }
 Zinganka (Zigeunerwalzer) } E. Rossi
 Macedonisch (Vibraphonsolo) }

Männerchor:

Der Unentbehrliche }
 Sie stritten sich beim Wein herum } Rich. Kamp (1913)

Spielkreis Ernesto Rossi:

Niederrheinische Suite: }
 Rheinische Polka } E. Rossi
 Kirmeswalzer }
 Dat Quieselsche }
 Don and Dee (Vibraphonsolo) Georg Espitalier

Männerchor:

„Lumpenlieder“. Heitere Gesänge für Männerchor und Klavier
 Peter Seeger (1919)

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------|
| 1. Lustig, ihr Brüder | 2. Mit Mädeln sich vertragen |
| 3. Ja, ich Lump | 4. Ich ging einmal spazieren |
| 5. Das Maß meiner Leiden ist voll | |

LIEDER·TEXTE

Ein Musikant wollt fröhlich sein

(aus dem 17. Jahrhundert)

Ein Musikant wollt fröhlich sein, es tät ihm wohl gelingen, er saß bei einem guten Wein, da wollt er lustig singen: bekannt ist weit und breit der Wein gewachsen hin und her am Rhein, macht fröhlich modulieren und lustig jublieren, tut auch illuminieren.

Davon setzt er ein Leidlein klein, das tut er wohl betrachten, und mischet gute Fugen ein, kein Mensch konnts ihm verachten; er dacht in dem Gemüte sein: Ei, wären tausend Kronen mein und alle Jahr ein Fuder Wein, das müßten gute Fugen sein.

Meister und Gesell

Ahn Schlosser hot an G'sellen g'habt, der hot gar langsam g'feilt; ho, ho, ho doch wens zum Fresse gangen ist, so hot er grausam g'eilt. ho, ho ho. Der erste in der Schüssel drin, der Letzte wieder draus, do ist kan Mensch so fleißig gwest als er im ganzen Haus, ho, ho ho, ho, der G'sell der is nöt dumm. Vom Feilen wird man halt nöt satt; geb auch nöt viel darum, du, du, dum, du, du, dum.

Do hot amal der Meister gsagt: „G'sell, des begreif ich net, ho, ho, ho, es is doch all mei Lebtag gwest, so lang i denk, die Red, ho, ho, ho so wie man schafft, so frißt man a; bei dir is net asu; so langsam hot noch Kaner g'feilt und g'fressen so wie du“. Ho, ho, ho, ho; der Meistr is auch nöt dumm. Wenn d' Arbeit nimmer fertig wird, geb auch net viel darum, du, du, dum, du, du, dum.

„Hä,“ sagt der G'sell, „des glaub i schon; 's hat alls sein gute Grund, ho, ho, ho; das Fresse währt halt garnet lang und d' Arbeit vierzehn Stund. ho, ho, ho; Wenn einer müscht den ganzen Tag in an Stück fresse fort, 's würd' wohl am End so langsam gehn, als wie beim Feile dort.“ Ho, ho, ho, der G'sell der weiß sich um. Und wärs auch schon kan Schlosser nöt, so wär er doch nöt dumm, du, du, dum, du, du, dum.

Die Minnesänger

(Heinr. Heine)

Zu dem Wettgesange schreiten Minnesänger jetzt herbei; 'ei, das gibt ein seltsam Streiten, ein gar seltsames Turnei! Phantasie, die schäumend wilde, ist des Minnesängers Pferd, und die Kunst dient ihm zum Schilde, und das Wort, das ist sein Schwert. Hübsche Damen schauen munter vom bet Teppichten Balkon, doch die Rechte ist nicht drunter mit des Siege Myrtenkron. Andre Leute, wenn sie springen in die Schranken, sind gesund; aber Minnesänger bringen dort schon mit die Todeswund.

Von den zwei Hasen

Volklied

Zwischen Berg und tiefem Tal saßen einst zwei Hasen, fraßen ab das grüne Gras bis auf den Rasen. Als sie sich nun satt gefressen hatten, setzten sie sich nieder, bis daß der Jäger kam und schoß sie nieder. Als sie sich nun aufgerappelt hatten und sich besannen, ob sie noch das liebe Leben hatten, hüpfen sie von dannen.

Trinklied

Brüder, laßt uns lustig sein, weil der Frühling währet und der Jugend Sonnenschein unser Laub verkläret. Grab und Bahre warten nicht, wer die Rosen jetzo bricht, dem ist der Kranz bescheret.

Wo sind diese? Sagt es mir! Die vor wenig Jahren eben also, gleich wie wir jung und fröhlich waren? Ihre Leiber deckt der Sand, sie sind in ein ander Land aus dieser Welt gefahren.

O, wie lieblich, o wie schicklich

(W. Busch)

O wie lieblich, o wie schicklich, sozusagen herzerquicklich ist es doch für eine Gegend, wenn zwei Leute, die vermögend, außerdem mit sich zufrieden, aber von Geschlecht verschieden, wenn nun diese, sag ich, ihre dazu nötigen Papiere, so wie auch die Haushaltssachen endlich mal in Ordnung machen, und in Ehren und beizeiten hin zum Standesamte schreiten, wie es denen, welche lieben, vom Gesetze vorgeschrieben, dann ruft jeder freudiglich: „Gott sei Dank! sie haben sich!“

Traulich im Familienkreise sitzt man da und flüstert leise, drückt die Daumen, küßt und plaudert, zehne schlägts, indes man zaudert. Mutter strickt und Vater gähnt, und eh man was Böses wänhet, heißt es: „Gute Nacht, bis morgen, gute Nacht, bis morgen!“ Tief im Paletot verborgen durch die schwarzen, nassen Gassen, die fast jeder Mensch verlassen, strebt man unmutsvoll nach Hause in die alte, kalte Klause, wühlt ins Bett sich tief und tiefer, schnatteratt! so macht der Kiefer, und so etwa gegen eine kriegt man endlich warme Beine.

Kurz, Verstand, sowie Empfindung dringt auf eh'liche Verbindung. Dann wird's aber auch gemütlich, täglich, stündlich darf man nun vereint zu zween Arm in Arm spazieren gehn!

Ja, was irgend schön und lieblich, segensreich und landesüblich und ein gutes Herz ergötzt, prüft, erfährt und hat man jetzt.

Der Unentbehrliche

(Wilh. Busch)

Wirklich, er war unentbehrlich! Überall, wo was geschah zu dem Wohle der Gemeinde, er war tätig, er war da.

Schützenfest, Kasinobälle, Pferderennen, Preisgericht, Liedertafel, Spritzenprobe, ohne ihn da ging es nicht.

Ohne ihn war nichts zu machen, keine Stunde hatt' er frei. Gestern, als sie ihn begruben, war er richtig auch dabei!

Matthias Baas

NEUSS-RHEIN

Ecke Heerdter Str. - Gneisenastr.

Fernsprecher 5916

LEBENSMITTEL, FEINKOST, MILCH, SAHNE, BUTTER, EIER, KÄSE

Elektrische Kühltruhe

Auf allen Waren 3% Rabatt

Sie stritten sich beim Wein herum.

(Wilh. Busch)

Sie stritten sich beim Wein herum, was das nun wieder wäre das mit dem Darwin wär gar zu dumm und wider die menschliche Ehre! hö! Die Ehre! Sie tranken manchen Humpen aus, sie stolperten aus den Türen, sie grunzten vernehmlich und kamen zu Haus gekrochen — auf allen Vieren —!

Lumpenlieder

Lustig, ihr Brüder, laßt Grillen und Sorgen sein, setzt euch hier nieder bei Bier und bei Wein! Jubeln und singen, frei sind wir im Tanz und Sprung! Wer will's uns wehren, solange wir noch jung? Potz! Potztausend, schlapperment, wie schmeckt das Bier so gut! Potz! Potztausend, schlapperment, wie schmeckt das gut! Vivat, soll leben, mein Schatz daneben, vivat, der schenken tut, vivat, der trinken tut, der austrinken tut! Lustig in Ehren! Freundschaft, die liebt jedermann! Wer will's uns wehren, was geht's die Leut' an? Die's uns verdenken, könn' uns was schenken. Wer weiß, wie lang noch beisammen wir sind?

(Textdichter unbekannt)

Mit Mädeln sich vertragen, mit Männern rumgeschlagen, und mehr Kredit als Geld, so kommt man durch die Welt!

Mit vielen läßt sich's schmausen, mit wenig läßt sich hausen daß wenig vieles sei, schafft nur die Lust herbei! Ja, so kommt man durch die Welt!

(Joh. Wolfgang von Goethe)

Am Galgen, da stand 'ne Hex', die winkt mir freundlich zu. Da grauste mir gewaltig, ich dankte und entfloh.

Auf einer grünen Wiese sah ich 'ne Jungfrau stehn. Die drehte mir 'ne Nase und ließ mich Lumpen stehn.

Da traf ich einen Bau'rn, den sprach ich an um Geld. Da ward sein G'sicht gar sauer, er jagte mich durchs Feld.

Da traf ich einen Lumpen, der reichte mir die Hand. Wir tranken einen Humpen und strolchten durch das Land. Ja, ja, ich Lump, der niemals nichts in seinen Taschen hat, der soff von früh bis spät.

(Textfassung: Gustav Schulten)

Ich ging einmal spazieren und tät ein Mädél führen. Sie sagt, sie hätt' viel Gulden, 's war'n aber lauter Schulden. Sie sagt, sie tät viel erben, 's war'n aber lauter Scherben. Sie sagt, ich sollt' sie küssen, es brauch't niemand zu wissen. Sie sagt, ich sollt' sie nehmen, sie macht' mir's recht bequeme. Der Sommer war gekommen, da hab ich sie genommen.

(Textdichter unbekannt)

Das Maß meiner Leiden ist voll, jetzt kauf ich mir eine Pistol und lade sie mit Pulver, mit Pulver und mit Blei und schieß mein armes Herz entzwei!

(Textfassung: Gustav Schulten)

DROGERIE WEYER

WEINE - SPIRITUOSEN - PARFÜMERIEN

NEUSS-RHEIN

Krefelder Straße 34

Telefon 2474